

Übung 2509: Leseprobe Nr. 9

Lesetext

Erzählung und Sage: Ein ruheloser Geist

In meiner Kindheit, die ich in einer kleinen schwäbischen Stadt an der Donau verbrachte, war noch Vieles anders als heute. Es gab keinen Fernseher, kein Handy und keinen Computer. In den Familien wurde in der Freizeit gespielt, gebastelt und gelesen.

Auch wurden uns Kindern von den Eltern oder Großeltern oft Geschichten aus der Umgebung erzählt, die sich irgendwann einmal zugetragen hätten. Diese Erzählungen waren so aufregend, dass wir uns als Kinder fürchteten. So hieß es zum Beispiel, dass in den Wäldern böse Geister herrschten oder dass kleine Hexlein mit Irrlichtern durch die Gegend irrten, um Wanderer vom Weg abzubringen.

Wenn ich oder meine Geschwister nicht folgsam waren, hieß es: „Warte, warte, das Auwaldmännlein kommt!“

Da ich ein sehr braves und folgsames Mädchen war, hatte ich große Angst, Fehler zu machen oder gar unfolgsam zu sein. Eines Tages, als ich vergessen hatte, die Tür zum Garten abzuschließen, tadelte mich meine Großmutter und drohte mir mit den Worten: „Pass das nächste Mal besser auf! Sonst kommt das Auwaldmännchen und lockt dich mit dem Ruf: „Komm her, komm her!“ und du musst ihm folgen, ob du willst oder nicht.“

Als ich größer war und an diesen unheimlichen Geschichten zweifelte, fragte ich meinen Vater geradewegs:

„Was soll diese komische Geschichte mit dem Männchen, das im Wald brüllt?“

Mein Vater erzählte mir bereitwillig:

„Man sagt, dass in unserer kleinen Stadt um das Jahr 1600 ein geiziger Kaufmann gelebt hätte. Er sei nur darauf aus gewesen, sein Vermögen zu vermehren und hätte deshalb alle

Leute betrogen und mit trügerischen Geschäften um ihr Geld gebracht. Aber - egal, was er auch tat - all sein Geld, all seine Kostbarkeiten, all seine Schätze, die er angehäuft hatte und die er sein Leben lang bewahrt hatte, ließen ihm selbst nach dem Tod keine Ruhe. Jede Nacht ertönte in seinem eigenen Haus zu mitternächtlicher Stunde eine furchterregende Stimme. Sie rief: „Komm her, komm her!“ Vermutlich war es der Geist des Kaufmanns, der einfach nicht zur Ruhe kam und der seine Schätze weiter bewachen wollte.

Da der Spuk nicht aufhörte, bat man einen Priester um Hilfe. Dieser besprengte die Räume mit Weihwasser und befahl dem Geist, aus dem Haus zu verschwinden. Seitdem war Ruhe im Haus. Aber im nahen Auwald soll der Ruf des geizigen Mannes: „Komm her, komm her!“ immer noch ertönen. Dieser grässliche Ruf soll Wanderer, die sich in der Gegend nicht auskennen, vom Wege abbringen und ins Verderben führen.

Angeblich soll man den schrecklichen Ruf bis in die Stadt hinein gehört haben und deshalb erschreckte man unfolgsame Kinder bis in das jetzige Jahrhundert hinein mit der Drohung: „Das Auwaldmännlein kommt!“

Nachdem mir mein Vater diese Sage - die bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht - erzählt hatte, wurde mir leichter ums Herz und ich nahm die Drohungen meiner Großmutter nicht mehr so ernst.

Zu diesem Lesetext bieten wir **Fragen, Arbeitsaufgaben und Lösungen** an.
Lesen Sie unten bitte die Hinweise zum Download.

Hinweise:

Die zum Text gehörenden Fragen, Arbeitsaufgaben und Lösungen sind Teil des kostenpflichtigen Angebots von Schulkreis.de.

Mit dem **Kauf der Lösung** erhalten Sie neben dem **Angabentext** auch die **Fragen und Arbeitsaufgaben**.

Gehen Sie für den Download einfach zurück zur Leseproben-Übersicht und klicken Sie dort auf „Zur Lösung“.

Lesetext, Arbeitsaufgaben und Lösungen stehen sofort nach der Bezahlung in einer ZIP-Datei zum Download für Sie bereit.

Sie erhalten mit dem Kauf der Lösung folgende Dokumente im PDF-Format:

- **Angabentext**
- **7 Fragen/Arbeitsaufgaben zum Text**
- **Vollständige Musterlösung**

Danke, dass Sie unser Projekt mit Ihrem Kauf unterstützen.

Ihr Team von Schulkreis.de